

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 4 (1918)  
**Heft:** 27

**Artikel:** Zum Abschied  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-536176>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum Abschied.

Der Verein katholischer Lehrer und Schulmänner hat einen ungemein schweren Verlust zu beklagen. Der Schriftleiter seines Vereinsorgans hat auf den 1. Juli unwiderruflich den Rücktritt genommen. H. Dr. P. Veit Gadien scheidet von der „Schweizer-Schule“ als Schriftleiter und Redaktor aus. Die große und aufmerksame Lesergemeinde wird das als einen schweren Schlag empfinden.

Wenn H. Dr. P. Veit auch nur  $3\frac{1}{2}$  Jahre in der Redaktionsstube der „Schweizer-Schule“ die gewandte Feder führte, so sind doch seine Verdienste und die Arbeitserfolge derart, daß sie unmöglich bei diesem Anlaß in einem kurzen Artikel gewürdigt werden können. Gleichwohl erachten wir es dem Ausscheidenden wie den Abonnenten gegenüber als Pflicht, bei diesem Anlaß auf einige Punkte aus der überaus fruchtbaren Arbeitsperiode des verehrten Herrn hinzuweisen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß sich in der großen Ordensfamilie des hl. Franziskus Männer finden, mit ganz vorzüglichen Anlagen und Talenten. Kräfte sind vorhanden für die Lösung der großen Aufgaben der Pastoral, des Missionswerkes, der Erziehung der Jugend und der religiösen Führung des Volkes. Es war daher gar nicht zu verwundern, daß auch die blühende Kapuzinerschule in Stans unter der vorzüglichen Lehrerschaft einen Vertreter hatte, der sich als starkes pädagogisches und schriftstellerisches Talent erwies. In der stillen Klosterzelle reiste es heran, betätigte sich zunächst in der Schaffung von vorzüglichen Lehrbüchern für die Mittelschulen, bearbeitete sodann das Programm für ein Organ eines schweizerischen katholischen Schulvereins und trat in der Folge als Schriftleiter in die Redaktionsstube ein.

Im Juli 1914 wurden an der Universität in Freiburg Ferienkurse für Volks- und Mittelschullehrer abgehalten. Bei diesem Anlaß kam das Programm in einer größern Kommission zur Besprechung. Man suchte die Verbindung mit dem katholischen Lehrerverein. Dieser hatte ein Vereinsorgan, die „Pädagogischen Blätter“, Vereinigung des „Erziehungsfreundes“ und der „Päd. Monatsschrift“, geführt durch eine zielbewußte, grundsätzliche Leitung. Es galt nun, dieses Blatt auszustalten für einen größern Leserkreis. Der Bogen wurde weit gezogen; er sollte alle drei Schulstufen umfassen, die Volks-, Mittel- und Hochschule, und daneben alle gebildeten Laien ins Interesse ziehen. Es wurde ein Wochenblatt geschaffen, die „Schweizer-Schule“, das die wichtigsten Fragen auf dem Gebiete des Unterrichtes und der Erziehung behandelte und daneben über die täglichen Erscheinungen auf diesen Gebieten orientierte. Dem Hauptblatte wurden Fachblätter für die verschiedenen Schulstufen als regelmäßige Beilagen mitgegeben, nämlich: „Volsschule“, „Mittelschule“, „Die Lehrerin“ und ein Bücherkatalog. Das war der Grundriß für ein großes Arbeitsfeld. Der Baumeister wurde als Schriftleiter berufen, und es wurde ihm ein Stab von Fachleuten als Mitarbeiter zugeteilt. P. Veit Gadien war der führende Mann.

Das Unternehmen war etwas gewagt. Sollte es gelingen? Die Erfahrung hat bewiesen, daß die Erfolge alle Erwartungen übertrafen. Es ist nicht zu vergessen, daß wir uns damals schon in der Zeit des großen Weltkrieges befanden.

Auf Neujahr 1915 erschien der erste Jahrgang der „Schweizer-Schule“ und der Beiblätter. Von den „Päd. Blättern“ wurden rund 1200 Abonnenten übernommen. Herr Dr. P. Veit besorgte das Hauptblatt und überwachte die Führung der Beilagen. Während den 3 1/2 Jahren hat er eine gewaltige Arbeit geleistet. Er schrieb im Hauptblatt größere Artikel aus allen Gebieten der pädagogischen Literatur und besorgte die täglichen Nachrichten. Seine Arbeiten zeichneten sich aus durch tiefe Erfassung des Stoffes und vornehme, flüssige Form des Ausdruckes. Stimmgewollte Festartikel führten den Leser ein in das kirchliche und berufliche Leben und ließen an ihm die Hauptmomente des Jahres vorbeiziehen. Daneben gelang es dem Schriftleiter, für alle Schulstufen und Unterrichtsgebiete tüchtige Mitarbeiter zu gewinnen und die gebundenen Kräfte für unsere Zeitschriften fruchtbar zu machen. Über der literarischen Tätigkeit wurde eine erfolgreiche Werbearbeit betrieben. Die Abonnentenzahl hat sich mehr als verdoppelt. Die „Schweizer-Schule“ zählt heute über 2800 Abnehmer. Das Ansehen des Blattes ist gestiegen und die „Schweizer-Schule“ wird nicht nur in katholischen Kreisen geliebt und geschätzt, sondern erfreut sich auch der Achtung des Gegners.

Heute scheidet Dr. P. Veit aus der Redaktionsstube aus und tritt von seiner fruchtbaren Arbeit zurück. Er legt die Schreibfeder und die Werbetrommel weg, um sich voll und ganz den ihm von seinen geistlichen Obern übertragenen Arbeiten zu widmen. Wir bedauern das tief, und mit uns trauert die große Lesergemeinde, die mit Liebe und Verehrung zu ihrem tüchtigen Schriftleiter ausschaute.

Man wird auch bei einem Vereinsorgane ein Werden, Wachsen und Blühen unterscheiden. Sommerfülle nennt der verehrte Herr Schriftleiter in seinen Lesebüchern den letztern Zustand. P. Veit hat das Blatt auf die Sommerfülle gebracht, und nun tritt er von der Leitung zurück. Dieses Ausscheiden aus einer ungemein fruchtbaren Tätigkeit wird den Lesern als unbegreiflich erscheinen. Die Lehrerschaft hat einmütig, aber erfolglos sein Verbleiben gewünscht. P. Veit gibt in Nr. 26 der „Schweizer-Schule“ den Grund seines Rücktrittes bekannt. Man lese die bezügliche Mitteilung nach. Hier sei ausdrücklich erklärt, daß die „Schweizer-Schule“ in vollständiger Übereinstimmung mit dem Komitee des Vereins kathol. Lehrer und Schulknaben geführt wurde. Die Stellungnahme in der Kampfesfrage wurde reiflich erwogen und die Schlußnahme erfolgte im Einvernehmen mit führenden Männern in Kirche und Staat. P. Veit vertrat in der „Schweizer-Schule“ nur diese Meinung. Das Blatt wird auch in Zukunft ruhig seine Wege weiter gehen, unbekümmert um die Stürmerei und Drängerei, und es ist sich dabei bewußt, daß es sich in Übereinstimmung befindet mit der katholischen Lehrerschaft und der Großzahl seiner Leser.

Dem ausscheidenden Redaktor, Herrn Dr. P. Veit Gadien, sei im Namen des Vereinsvorstandes und der Lesergemeinde der aufrichtigste Dank für seine vorzügliche und erfolgreiche Tätigkeit abgestattet. Wir nehmen an, er werde seine vorzüglichen Kräfte auch fernerhin dem Blatte gelegentlich zur Verfügung stellen und hoffen, er werde im geeigneten Momente wiederum auf seinen früheren Posten zurückkehren. Wir reichen ihm deshalb dankend die Hand zum Abschied, aber sagen hoffnungsvoll „auf Wiedersehen!“